

Berühmte Männer auf Reisen

(Fortsetzung von Seite 440)

Als der Wirt diese seltsame Ausrüstung sah, erkundigte er sich in behutsamen Worten nach Sinn und Zweck.

Mark Twain antwortete:

„Dieses ist eine Rettungsleine! Falls irgendwann einmal Feuer ausbrechen sollte, kann ich mich mit Leichtigkeit aus dem Fenster herablassen.“

„Eine ausgezeichnete Idee, Mister!“ lobte Sam Weller, der Wirt, „indessen möchte ich Sie auf den hier waltenden Usus aufmerksam machen: Gäste mit Rettungsleinen müssen in meinem Hotel im voraus bezahlen!“

Karl Valentin fuhr von München nach Kufstein. Plötzlich macht's 'kch-kch-krurr' — und der Zug hält auf freier Strecke an. Auf-

geregte Stimmen. Der Zugführer kommt! „Tja, meine Herren, schlimme Sache das: Irgendjemand hat die Notbremse gezogen, und nun ist der Expreszug gegen uns gefahren. Gott sei Dank — kein ernster Unfall — aber fünf Stunden Aufenthalt wird's kosten!“

Im Abteil Karl Valentins gebärdet sich ein Reisender wie toll: „Das ist ja zum Verzweifeln! Ich soll doch in drei Stunden heiraten!“ Karl Valentin mustert den Jammern den lange und eingehend. Schließlich meint er: „Soagns amol, hom Sie fülleicht d'Notleiner zogn?“

Als Otto Erich Hartleben zum erstenmal nach Italien fuhr, depeschierte sein guter Freund Felix Böcklin nach Berlin, um die Zurückgebliebenen über des Dichters Gesundheitszustand zu beruhigen: „Himmel und Otto Erich dauernd blau. FB.“

BÜCHERECKE

Rudolph Stratz: Volk in Wehr. Verlag Scherl, Berlin SW 68.

Liebe zu Volk und Heimat, Sauberkeit der Gesinnung, Selbstzucht und Pflichtbewußtsein siegen in diesem Roman über Verweichlichung und anfänglichem Mangel an Disziplin. Die Männer aller Stände, die uns Stratz in diesem Hohenlied des deutschen Vorkriegsheeres schildert, werden erfaßt von dem unbändigen Willen, dem Vaterland zu dienen, sobald sie die raue Luft der Rekrutenkameradschaft atmen.

Frank Thiess: Johanna und Esther. Paul Zsolnay-Verlag, Wien—Berlin.

Diese Chronik ländlicher Ereignisse, wie der Dichter selbst seinen neuesten Roman bezeichnet, ist ein Loblied auf die verwandelnde Macht deutscher Erde. Frank Thiess, dieser Meistergestalter lebensnaher Einzelschicksale, verleiht seinen Hauptgestalten die blutstarke Frische des Landmenschen und die träumerische Natursehnsucht feinfühler Frauen. Epische Weite mit dramatischer Spannung vereint geben in diesem inhaltsschweren Werk auch Sinn und Geheimnis der Fruchtbarkeit eine neue und tiefe Deutung.

Georg Elert: Ein Mann, ein Schiff und eine späte Liebe. Universitas Deutsche Verlags A.-G., Berlin.

Ein älterer Kapitän verliebt sich in eine Frau, die durch ihr Wesen und ihren zwiespältigen Charakter unruhig zwischen einer Reihe von Männern steht. Ein unterhaltsames, flott und lebendig geschriebenes Buch, bei dessen Lektüre man gern verweilt.

Paul Wegener: Flandrisches Tagebuch 1914. Verlag Rowohlt, Berlin.

Der große Schauspieler und Künstler ist in seinen Aufzeichnungen über das Fronterlebnis weder in den Fehler der einseitigen Kriegsverherrlichung noch in den der Anklage verfallen. Er schildert, nüchtern und ehrlich, und gerade deshalb packend, sich selbst, als einen von vielen, als Frontkämpfer. Ein Buch, in dem viele unserer unbekanntesten Helden des Weltkrieges sich selbst wiederfinden werden.

Gerhard Menzel: Flüchtlinge. Wilh. Gottl. Korn Verlag, Breslau.

An dem Schicksal von Wolgadeutschen, die über Sibirien fliehen, ist einprägend und klar das Wesen

des Deutschen überhaupt dargestellt, das sich zur stärksten Kraft sammelt, wenn Gefahr droht. Das Buch fesselt durch seinen Schauplatz und die seltsamen Schicksale.

Pearl S. Buck: Söhne. Verlag Paul Zsolnay, Berlin.

Die epische Gestaltung des Schicksals einer chinesischen Familie, bei der das chinesische Leben, Denken und Empfinden uns nicht anekdotenhaft, sondern aus den Zusammenhängen selbst klar und anschaulich wird. Gut stehen die Figuren zueinander, eine jede ist Symbol des alten und des neuen China.

Heinrich Bauer: Oliver Cromwell. Verlag R. Oldenbourg, München.

Die erste große deutsche Charakteristik Cromwells, seines Kampfes um Freiheit und Diktatur. Vieles erinnert an unsere Tage. Mit großem Fleiß ist urkundliches Material zu einem großen Gebäude zusammengesetzt. Ein gründliches und jeden politisch Interessierten fesselndes Buch.

Wilhelm Kunze: Die Angstmühle. September-Verlag, Nürnberg.

Ein Buch für den anspruchsvollen und tiefeschürfenden Leser, dem die Dichtung mehr gilt als die flott ablaufende Handlung. Ein nachdenkliches Buch, das auf weitere wertvolle Arbeiten des Verfassers hoffen läßt.

Lya Esch: Unstet und flüchtig. Verlag Ernst Ewert, Kassel.

Von der früh verstorbenen Dichterin der „Flammen über Danzig“ lernen wir hier noch einige nachgelassene Novellen kennen, die das Bild dieser starken Persönlichkeit runden. Manche dieser Novellen wäre gewiß ein Romanstoff geworden, wenn nicht der Tod der Dichterin die Feder aus der Hand genommen hätte.

Jakob Kneip: Porta Nigra oder Die Berufung des Martin Krimkorn. Verlag Paul List, Leipzig.

Ein von tiefster Heimatliebe erfülltes dichterisches Werk. Der Schauplatz ist der Hunsrück, die Hauptfigur ein Bauernjunge. Viel Großes und Tiefes sagt Kneip über Land und Leute. Wie ein großer, starker Strom fließt die Erzählung. „Porta Nigra“ ist eines der besten Bücher dieses Jahres.